

Tipps zu didaktischen Methoden und Werkzeugen

Pecha Kucha – Schnelle, kurze Vorträge

«Pecha kucha» bedeutet auf Japanisch «Geplauder». Diese dynamische und kurzweilige Vortragsform begann ursprünglich in Tokio. Dort erzählten Designer von ihren neuen Ideen. Inzwischen hat das Präsentationsformat mit 20 Folien à 15 Sekunden viele europäische Städte erobert.

Pecha-Kucha-Vorträge geben den Referierenden einen engen Rahmen vor. Die schnelle und strukturierte Art des Vortrages zwingt sie, ihre Inhalte auf den Punkt zu bringen. Die Sprechenden haben keine Kontrolle über die Folienschaltung, die automatisch läuft.

Im Training passe ich die Vorgaben an: Die Teilnehmenden bilden kleine Gruppen von zwei bis drei Personen. Sie wählen aus einer vorgegebenen Auswahl aus. Im Sinne einer Vereinheitlichung erhalten sie auf einem USB-Stick eine vorbereitete PowerPoint mit exakt 20 Folien. Die Startfolie mit Titel und Untertitel ist vorgegeben und passt zum Thema. Die Gruppen bearbeiten ihren Foliensatz und bestimmen eine Sprecherin oder einen Sprecher. Eine Person übernimmt die Aufgabe, immer nach exakt 20 Sekunden zur nächsten Folie zu schalten. Die Intensität des Applauses zeigt die Begeisterung des Publikums.

Walk the talk – Spaziergang zu zweit

In den USA sind die Rauchenden seit Jahren unter Druck. «Stop smoking» lässt sich auf die Erwachsenenbildung übertragen. Hier ist es weniger der Rauch, der stört, sondern die vielen Stunden in sitzender Position. «Stop sitting and get up» sollte es öfters in der Bildungsarbeit heissen.

Darum setze ich nachmittags oder bei Bedarf folgende Methode ein: die Teilnehmenden erhalten einen kleinen Handzettel mit einer präzisen Frage. Noch am Platz machen sie sich erste Notizen und bereiten sich vor. Anschliessend wählen sie einen Gesprächspartner und verlassen für eine definierte Zeit – meistens 20 Minuten – den Raum. Draussen, auf ihrem Spaziergang, sprechen sie zu zweit über das Thema.

Ich empfehle keine ausführliche Auswertung im Plenum. Bessere Erfahrung mache ich mit einer stillen und persönlichen Reflexion zum Beispiel im eigenen Lernjournal.

Kollaborative Schreibplattform EduPad

EduPad ist eine Online-Schreibplattform, auf der bis zu 15 Teilnehmende gleichzeitig an einem Text arbeiten können. Alle Beteiligten sehen in Echtzeit, wer was schreibt.

Der Name «Pad» bedeutet «Arbeitsbereich». Die Erstellung ist kostenlos, und für einen Zugriff braucht es kein Login. Es genügt, den Link per Mail zu erhalten, um sich am Prozess beteiligen zu können.

Ein Pad hat Ähnlichkeit mit einem Word-Dokument. Nach meiner Erfahrung verstehen die Teilnehmenden sofort, um was es geht. Vielfältige Schreibübungen sind möglich: Austausch von Ideen, Pro- und Kontra-Debatten, Gedichtproduktion, die Erstellung von Checklisten. Die Teilnehmenden üben sich im präzisen schriftlichen Ausdruck und positionieren sich. Über die Funktion «Meilensteine» kann die Entwicklung der Textarbeit verfolgt werden.

www.edupad.ch

Hitparade – zur Klärung des Lernstandes und weiterer Lernbedürfnisse

Die Kursleitenden präsentieren vor dem Ende eines Lernprozesses behandelte Lerninhalte, die sie mit grosser Schrift auf Karten an die Pinnwand heften. Die Teilnehmenden erhalten eine fixe Anzahl Klebepunkte und markieren Inhalte, die sie gerne repetieren oder vertiefen möchten. Die zusammengezählten Klebepunkte zeigen Wünsche und Präferenzen der Lernenden auf. Indem die Karten als «Hitparade» angeordnet werden, kann die Gruppe bestimmen, wie sie die verbleibende Zeit sinnvoll nutzen möchte. Die Methode zeigt den Lernstand der einzelnen Teilnehmenden und fördert ihre Beteiligung am Lernprozess.

www.methodenwuerfel.ch/hitparade

TEXT
Yvo Wüest

Arbeitet als Trainer und Dozent für Erwachsenenbildung. Auf www.didacticalreduction.com schreibt er über sein Fachgebiet «Didaktische Reduktion». Kontakt: yvo.wueest@bluewin.ch